

THEATER

„Vive la Menstruation!“

VON CLAUDIA JOCHEN

Ein Opa voller Vorurteile, ein schwuler Enkel, ein Frankreichtausch, derbe Späße – das ist der Stoff für die neue Komödie der Theatergruppe Schwobastroich.



Ups, da ist der Turbomixer explodiert: Um die Irrungen und Wirrungen einer Patchwork-Familie geht es im neuesten Stück der Theatergruppe Schwobastroich. Bild: Sommer

Ha, des isch doch wie bei ons dohoim“, erklärt ein Premierengast in der Pause bei der neuesten Produktion der Mundart-Theatergruppe Schwobastroich – und seine Begleiterin prustet unwirkürlich los und sagt: „Genau wie der Opa!“

Der Opa im Stück heißt Heinrich Schnarcher, dargestellt wird er von Luis Dominguez, dem Gründer des Ensembles und Regisseur des aktuellen Stückes „Und alles nur für die Familie“. Heinrichs Sohn, Witwer Theodor Schnarcher (Andreas Tellini) behauptet über seinen Vater: „So richtig entnazifiziert isch der edd.“ Der sieht im Franzosen nämlich noch den Erbfeind und ist nicht gerade glücklich, dass sein schwuler Enkel Felix einen Schüleraustausch bei den „Schneckenfressern“ absolviert. Womöglich muss man in der bunt zusammengewürfelten Patchworkfamilie – zu der seit einiger Zeit die verlassene Schwägerin Sabine (Birgit

Single) nebst Tochter Viktoria (Julia Edel) gehören – gar selbst einen Austauschschüler beherbergen, wie Opa Heinrich befürchtet. Der Krieg sei vorbei, sagt Sohn Theodor. Und Opa Heinrich meint: „Erzähl das den Franzosen!“ Denn diese behaupteten schließlich auch „Vive la Menstruation!“ Die Korrektur des Sohnes „es heißt ‚Révolution‘“ läßt der starrsinnige Opa nicht gelten: „Hauptsache, es fließt Blut.“ Denn beim Radetzky-Marsch blüht der Opa, der immer zum Spaziergang in den nahegelegenen Park geschickt wird, erst so richtig auf.

Abonnement auf

Haustürgeschäfte

Bis auf den letzten Platz war die Aula des Quenstedt-Gymnasiums mit treuen Fans aus Nah und Fern belegt. „Das schwäbische Boulevardtheater mit Lachgarantie“ – so bezeichnen sich die Schauspieler von „Schwobastreich“ auf ihrer Internetseite und behielten Recht: Das Publikum lachte Tränen bei den Verwechslungen und derben Späßen, die die Geschichte mit sich brachte. Natürlich fehlt auch nicht der immer wiederkehrende Slapstick mit dem Vertreter von diversen Staubsaugern, Lexika oder Turbomixern und dergleichen: Paul Wunder (Michael Kohlstetter) genießt quasi ein Abonnement auf Haustürgeschäfte bei der Familie Schnarcher und ist auch beim Publikum ein immer wieder gern gesehener Gast und sorgt mit seinen komischen Auftritten für viele Lacher.

Witwer Theodor Schnarcher, der beim Bundesamt für Statistik arbeitet und Interesse an seiner Schwägerin Sabine hegt, belegt sein Wissen immer wieder mit Zahlen und weiß daher: „Französisch ist die meist geliebte Sprache Europas.“ Das ist jedoch dem Opa Heinrich, der aufgrund der neuerlichen Wohnsituation in den Keller verbannt wurde, herzlich egal – und als Metzgermeister Eduard Hinterzarter (Erwin Maier) den Wurst-Gewinn aus einem Preisausschreiben vorbeibringt und zu allem Übel sein Gedächtnis verliert, ist das Chaos perfekt. Spätestens als die kurvenreiche Krankenschwester Sascha Dobretwitschinowa (Petra Failenschmid) auftaucht, bleibt beim Publikum kein Auge mehr trocken: Opa Heinrich vermutet in ihr das von ihm bestellte Callgirl „einfühlsames Luder“, das er ganz uneigennützig nur für seinen Sohn Theodor bestellt hat, um ihn von seiner vermeintlichen Homosexualität zu heilen.

Julia Edel, die als Viktoria Schnarcher zum ersten Mal auf der Bühne stand, bekam von Regisseur Dominguez einen Blumenstrauß und vom Publikum einen Extra-Applaus.

Sie möchten diesen Artikel weiter nutzen? Dann beachten Sie bitte unsere Hinweise zur Lizenzierung von Artikeln.

(c) Alle Artikel und sonstigen Inhalte der Website sind urheberrechtlich geschützt.

Eine Weiterverbreitung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags Schwäbisches Tagblatt gestattet.

06.11.2017 - 01:00 Uhr